

# 125 Jahre

## Dierdorfer Schützengesellschaft

Wenn man die Ursprünglichkeit und Bedeutung der Schützengesellschaften oder Schützenvereine erläutern will, muß man weiter in die Vergangenheit zurückgreifen als in die Jahre der Gründung. Unzweifelhaft bestand von jeher für alle wehrfähigen Bürger Dierdorfs eine Notwendigkeit und ein Bereitsein zur Verteidigung ihrer Stadt gegen äußere Feinde und auch sonst in Zeiten der Not. War auch der Schutz der Bewohner ihrer Grafschaften in erster Linie Sache der Ritter, so ergab sich aber oft genug die Zwangsläufigkeit, sich gegen Übergriffe gerade der Ritter und Grafen mit eigenen Mitteln zu wehren oder in Zeiten der Not mit diesen zusammen die Stadt zu schützen. Dierdorf hatte seit Mitte des 14. Jahrhunderts feste Mauern, aber diese allein nutzten nicht viel, wenn nicht die Bewohner selbst mit Tatkraft und Energie zu den Waffen griffen. Dies mag in früheren Zeiten dem Brauch entsprechend verschieden gewesen sein; auch damals gab es eine fortschreitende Technik. So wird die Bewaffnung der Bürger, sicher unter Führung des Handwerks, außer Hieb- und Stichwaffen zunächst in Pfeil und Bogen bestanden haben, die dann von der Armbrust abgelöst wurden, bis dann schließlich nach der Erfindung des Schießpulvers die Büchse zur Bewaffnung gehörte. Aufgabe der Bürger war es, in Zeiten der Not zusammen mit den waffengeübten Männern des Landesherrn die Stadt zu schützen und in ruhigen Zeiten die Tore zu bewachen.

Aber der Gang der Zeiten machte schließlich auch diese Aufgabe überflüssig. Die großen politischen Umwälzungen der napoleonischen Zeit berührten auch unsere Heimatstadt. Der damalige Fürst zu Wied hatte sich geweigert, dem von Napoléon gebildeten Rheinbund beizutreten, man nahm ihm deshalb sein Land weg und schlug es Nassau zu. Nach Beendigung der Befreiungskriege kam Dierdorf an Preußen und gehörte damit einem großen Staat an, der stark genug war, seine Grenzen zu schützen. Damit war kein Raum mehr für Bürgerwehren. Dazu kam, daß etwa 1838 der größte Teil der Stadtmauern niedergelegt und die Tore geöffnet wurden. War der Befreiungskrieg schon ein mächtiger Impuls für das nationale Bewußtsein des Volkes, so äußerte sich etwas später das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Bildung von Vereinen der verschiedensten Art. Man schloß sich zusammen zur Pflege von Geselligkeit und Kameradschaft. Das war auch die Zeit der Gründung der Dierdorfer Schützengesellschaft. Den Bemühungen des damaligen Gastwirts und Posthalters W. Huth war es zu verdanken, daß sich im Jahre 1839 Männer fanden, mit Erlaubnis der Behörde die Schützengesellschaft ins Leben zu rufen. Unbescholtene Männer fanden sich zusammen zur Pflege des Schießsports mit Sportwaffen, der Vaterlandsliebe, der Geselligkeit und der Kameradschaft als ein Band der Zusammengehörigkeit über alle Stände und Berufe hinweg. Wie richtig dieser Gedanke war, erhellt sich am besten aus der Tatsache, daß die feierlichen Veranstaltungen der Schützengesellschaft sich im Laufe der Zeit unter reger Anteilnahme der Bevölkerung zu Heimatfesten entwickelten. Es ist ein Zeichen der inneren Verbundenheit mit den Bewohnern unserer Stadt, daß angesehene und geachtete Bürger Gründer und

Führer der Schützengesellschaft wurden, wie Major Paach, Dr. Schirmer, Wilhelm Huth, Karl Kaulbach, Karl Schäfer, Roman Koll und Gustav Schmitz. Zum Führer und Hauptmann der Gesellschaft wurde 1839 W. Huth, Besitzer und Erbauer des Hotels „Prinz Carl“ gewählt, der bei seinem 30jährigen Jubiläum als Schützenhauptmann zum Major und 1. Repräsentanten der Gesellschaft auf Lebenszeit ernannt wurde.

Höhepunkt des Vereinslebens war das alljährliche Königsschießen. Als Auszeichnung trug der Schützenkönig seit 1848 ein Brustschild, das erstmalig von dem damaligen Schützenkönig Dr. Schacht getragen wurde. Der jeweilige Schützenkönig mußte dem Schild eine Erinnerungsmedaille beifügen, für deren Beschaffung die Schützengesellschaft s. Zt. eine Prämie stiftete.

In welchem Ansehen die Schützengesellschaften bereits nach einigen Jahren im preußischen Volk und seiner Regierung standen, mag daraus zu ersehen sein, daß der damalige König Friedrich Wilhelm von Preußen 1857 unserer Gesellschaft eine Königsmedaille verlieh. Diese Medaille bestand aus einem 8-strahligen goldenen Stern, der das Bild des Königs trug mit der Umschrift „Friedrich Wilhelm, König von Preußen“ und der Inschrift „Suum cuique“ (Jedem das Seine). Leider ist diese Medaille nicht mehr im Besitz der Schützengesellschaft; sie ging durch die Wirren des zweiten Weltkrieges verloren. Seit 1870 ist der jeweilige Fürst zu Wied Schirmherr unserer Gesellschaft, ein schönes Zeichen der Verbundenheit mit dem Fürstenhaus. Wir erinnern uns gern daran und es ist uns stets eine Freude, daß der jetzige Fürst zu Wied, soweit es ihm möglich ist, an den feierlichen Amtseinführungen der Schützenkönige persönlich teilnimmt und dabei sowohl den Schützenkönig als auch die Ritter mit Ehrengeschenken erfreut.

Unsere Gesellschaft mußte aber auch Zeiten überwinden, in denen es mit der Eintracht nicht zum Besten stand. 1875 gab es sogar zwei Schützengesellschaften. Aber die Unstimmigkeiten wurden bald überwunden. Aus dieser Zeit besitzt die Gesellschaft noch eine Fahne, die nur bei besonderen Anlässen gezeigt wird. So konnte 1889 das 50jährige Stiftungsfest in voller Harmonie gefeiert werden; nun waren auch der Schützengesellschaft Jahre einer ruhigen Weiterentwicklung beschieden. Große Vorbereitungen waren getroffen worden, um 1914 die Feier des 75jährigen Bestehens würdig zu begehen. Das Fest blieb aber ungefeiert, einen Tag vor Beginn der Festlichkeit brach der 1. Weltkrieg aus und mancher Schütze folgte dem Ruf zur Verteidigung des Vaterlandes.

Der 1. Weltkrieg und die nachfolgenden Jahre brachten unserer Schützengesellschaft naturgemäß einen Rückschlag, es galt wieder neu aufzubauen. Den unermüdlichen Bemühungen des verstorbenen Schützenbruders und langjährigen Vorsitzenden Gustav Schmitz war es zu verdanken, daß die Gesellschaft in diesen Jahren eine Wiederbelebung erfuhr; neue Mitglieder fanden sich zu den alten. Dank der Tatkraft des gesamten Vorstandes war es auch möglich, 1931 einen neuen Schießstand und eine Schützenhalle zu bauen, so daß die Pflege des Schießsports wieder aufgenommen werden konnte. Es waren Jahre des Aufschwungs, und in diese Zeit fiel auch die Gründung des Freundschaftsbundes mit Schützengesellschaften benachbarter Gemeinden. So schlossen sich zu einem Freundschaftsbund zusammen die Schützengesellschaften von Bendorf, Dierdorf, Grenzhausen, Höhr, Ransbach, Sayn und Selters. Aufgabe dieser Freundschaft waren die Pflege des Brauchtums und der Kameradschaft, dazu

gehört auch der gegenseitige Besuch bei Veranstaltungen der einzelnen Gesellschaften. Dadurch wurde das brüderliche Band innerhalb der Schützenfamilie fester geknüpft und die Freundschaft verstärkt. Das Jahr 1933 brachte eine Erweiterung des Schießsports, in diesem Jahre wurde eine Kleinkaliber-Schützenabteilung gebildet. Inzwischen war aber auch der bisherige Schießstand unhaltbar geworden, er entsprach nicht mehr den polizeilichen Vorschriften und mußte 1937 geschlossen werden. Ein neuer Schießstand mußte geschaffen werden, eine schwere Aufgabe finanzieller Art. Sie wurde gelöst durch den Opfersinn und die Einsatzbereitschaft der Mitglieder. Ein geeignetes Gelände auf der linken Seite des Holzbachs hinter dem Schloßpark wurde durch die Fürstlich-Wiedische Verwaltung pachtweise zur Verfügung gestellt, und die Aufnahme einer Anleihe sowie die persönliche Bürgschaft der Mitglieder ermöglichte die Durchführung des Planes. Anlässlich der Feier des 100-jährigen Bestehens der Gesellschaft (1939) konnte der neue Schießstand seiner Bestimmung übergeben werden, ein stolzer Rückblick auf das Erreichte war berechtigt. Schon aber zeigten sich wieder dunkle Wolken über der Schützengesellschaft. 1939 begann der 2. Weltkrieg und brachte auch das Vereinsleben völlig zum Erliegen. Durch Kriegseinwirkungen wurde die Schießbahnanlage stark beschädigt und die Witterungseinflüsse bewirkten weiteren Schaden. Die gesamten Utensilien der Schutzengesellschaft gingen verloren und durch den allgemeinen Zusammenbruch nach Kriegsende war ein Wiederaufleben der Gesellschaft sehr in Frage gestellt. Das noch gerettete Vermögen wurde von Amtsrentmeister Ernst Nußbaum als Treuhänder verwaltet. Es gelang ihm, begeisterte Freunde des Schießsports erneut zu sammeln und die Dierdorfer Schützengesellschaft mit neuem hoffnungsvollem Leben zu erfüllen. Ihm trat Karl Scharfenstein, ein Sohn unserer Stadt, zur Seite, der 1952 zum 1. Vorsitzenden und Schützenhauptmann gewählt wurde und bis Anfang 1963 die Geschicke der Gesellschaft leitete. Die Schützengesellschaft gedenkt dieser beiden Kameraden in diesen Tagen besonders herzlich. In den neuen Vorstand wurden ferner gewählt: 2. Vorsitzender Ernst Nußbaum, Rechnungsführer Hans Weiler, Schriftführer Erich Bach, seit 1954 gleichzeitig Schützenhauptmann, Schützenmeister Artur Dills und Hermann Haug und als Beisitzer Otto Groth und Paul Pistorius. Auch diese Kameraden haben sich durch großen Eifer und Pflichtbewußtsein um den Wiederaufbau der Schützengesellschaft verdient gemacht. So brachte das Jahr 1953 wieder einen erfreulichen Fortschritt, im Sommer dieses Jahres konnte zur Freude aller Schützen der Schießbetrieb wieder aufgenommen werden, die altbewährte Kameradschaft und Treue wurde wiedererweckt und verstärkt; die Freundschaftsbande mit den benachbarten Schützengesellschaften erneuert und vertieft. Inzwischen konnte die Schießbahnanlage wieder in einen mustergültigen Zustand versetzt werden.

Ziel eines jeden Schützen ist, die Königswürde zu erringen. Seit der Neukonstituierung konnten folgende Schützenbrüder die Königskette tragen:

1954 Walther Remy

1955 Friedrich Schütz

1956 Artur Dills

1957 Artur Dills — kein Königsschießen

1958 Paul Dorr  
1959 Paul Falk  
1960 Alfred Hoffmann  
1961 Hans Weiler  
1962 Hans Weiler — kein Königsschießen  
1963 Hans Weiler - — kein Königsschießen

Bei den Jungschützen:

1954 Wilfried Dorr  
1955 Paul Schütz  
1956 Manfred Ladwein  
1957 Manfred Ladwein - kein Königsschießen  
1958 Manfred Ladwein  
1959 Wilfried Dorr  
1960 Manfred Ladwein  
1961 Karl-Fritz Kube  
1962 Karl-Fritz Kube — kein Königsschießen  
1963 Karl—Fritz Kube - kein Königsschießen

Nun standen auch die Jubiläumsfeiern wieder im Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens unserer Stadt. Dies galt bereits für das erste Nachkriegsfest vom 31.7. bis 2.8.1954 aus Anlaß des 115jährigen Bestehens unserer Schützengesellschaft. Einen besonderen Glanz erhielten diese Tage durch die Mitwirkung des gesamten Musikkorps der Landespolizei Rheinland-Pfalz. Aus Anlaß dieser Festveranstaltung schenkten die Schützenfrauen der Gesellschaft einen Schützendegen, der bei besonderen Anlässen vom Schützenhauptmann getragen wird. Diese und alle nachfolgenden Feiern vereinten die Schützen mit Bürgern und Gästen zu Festen der Geselligkeit und unvergessener Eindrücke. Man konnte auch wieder an die Erwerbung einer Gesellschaftsfahne denken, die 1955 durch den Schirmherr unserer Gesellschaft, Fürst Friedrich Wilhelm zu Wied, geweiht wurde. Dabei wurde die Gesellschaft wieder um ein Symbol reicher, um das sich die Schützen in Eintracht und Freundschaft scharen. Die Fahne zeigt auf ihrer Vorderseite das Fürstlich-Wiedische Wappen mit Krone, daneben das Dierdorfer Stadtwappen und die Umschrift „Schirmherr Fürst zu Wied“. Die Rückseite zeigt einen aufsteigenden Adler und die Aufschrift „Friede-Freiheit-Eintracht“.

Seit dem Jahre 1956 verbindet uns eine besondere Freundschaft mit dem Schützenverein Tell e.V. Saarbrücken-Quierschied. Die gegenseitigen Besuche der Gesellschaften an ihren Festtagen sind stets ein besonderes Zeichen der gegenseitigen Schützentreue über alle Landesgrenzen hinweg.

Bei der 600-Jahrfeier der Stadt Dierdorf 1957 ließ es sich unsere Gesellschaft nicht nehmen, durch aktive Teilnahme mit besten Kräften an den Veranstaltungen der Stadt mitzuwirken, wie es ja der

Tradition entspricht, sich überall da einzusetzen, wo es die Würde und das Ansehen unserer Stadt erfordert. Wir sehen darin eine gern geübte Pflicht, getragen von Freudigkeit und Uneigennützigkeit.

Das 120jährige Bestehen der Gesellschaft wurde 1959 in würdigem Rahmen unter großer Beteiligung der Vereine des Freundschaftsbundes und der ganzen Bevölkerung begeistert gefeiert. An dieser Stelle sei besonders unseres ehemaligen Vorsitzenden, Karl Scharfenstein, gedacht. Er richtete und leitete das 120jährige Jubelfest in hervorragender Weise. Möge die Gesellschaft immer solche Idealisten in ihren Reihen haben.

Viele alte Schützen zählt die Gesellschaft mit Stolz in ihren Reihen, die lange Jahre das Gesellschaftsleben miterlebt und mitgestaltet haben, ein schönes Vorbild für unsere jüngeren Schützen. Besonders gedacht sei in diesem Zusammenhange des verstorbenen Schützenhauptmanns und Ehrenmitglieds, Rechtsanwalt und Notar Johannes Hörter.

Dankbar erinnern wir uns auch der vielen Dierdorfer, die ihre Vaterstadt im Laufe der Jahre verlassen haben, aber der Schützengesellschaft in treuer Anhänglichkeit verbunden geblieben sind. Im Frühjahr 1963 übernahm der bisherige stellv. Vorsitzende Paul Falk die Geschicke des Vereins, die er zum Wohle unserer Gesellschaft umsichtig und selbstlos nunmehr über die Schwelle des 125jährigen Jubiläums leitet.

Schöne Erfolge in schießsportlicher Hinsicht wurden der Gesellschaft in den letzten Jahren zuteil, die zu berechtigtem Stolz Anlaß gaben. Insbesondere erzielten die Schützenbrüder Paul Dorr, Ernst Hatje, Wilfried Dorr, Manfred Ladwein, Horst Gerhards, Karl-Fritz Kube, Theo Cichon, Gerhard van Braak und Klaus Schneider bei Freundschafts-, Kreis- und Bezirksmeisterschaftsschießen sportliche Erfolge, die den Ruf und das Ansehen unserer Gesellschaft förderten. Nicht zuletzt wurde in letzter Zeit eine vorzügliche Breitenarbeit bei den allwöchentlichen Übungsabenden erreicht, was durch Vergabe von zahlreichen goldenen, silber- nen und bronzenen Leistungsabzeichen seinen Niederschlag fand.

Ein besonderer Anlaß, heute stolz auf das Erreichte zurückzublicken und im Geiste der vergangenen Jahre weiterzuarbeiten.

Mögen die Teilnehmer unseres Jubelfestes sich in diesen Tagen bei uns in Dierdorf wohl fühlen und die Feier für alle zu einem unvergeßlichen Erlebnis werden.

Allen Schützenbrüdern aber rufen wir den alten Schützenspruch zu:

„Ruhig Blut, ruhige Hand,  
ruhiger Blick, gradeaus gewandt,  
diese drei Gaben  
möge das deutsche Vaterland  
nicht bloß am Schützenstand  
immer in Fülle haben.“

**E r i c h B a c h .**

**Quelle:**

**Festschrift aus Anlaß des 125jährigen Bestehens  
der Schützengesellschaft Dierdorf 1839 e.V.  
am 4., 5. und 6. Juli 1964**

Eigentum und Verlag des festgebenden Vereins